

Eingebunden in eine sorgende Gemeinschaft

Die demografische Entwicklung zu einer älter werdenden Gesellschaft wird in Deutschland weiter anhalten. Die Wahrscheinlichkeit pflegebedürftig zu werden, steigt bekanntlich mit zunehmendem Alter. Vor dem Hintergrund prognostiziert das statistische Bundesamt für das Jahr 2070 einen Anstieg von aktuell fast fünf Millionen auf dann sieben Millionen Menschen mit Pflegebedarf.

Trotz Erhöhung der Ausbildungszahlen in den vergangenen zehn Jahren sowie der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, wird die Zahl der Pflegefachkräfte für die

Versorgung dann nicht ausreichen. Das liegt nicht nur an der steigenden Zahl von Menschen mit Pflegebedarf, sondern auch daran, dass etwa ein Drittel der Pflegekräfte in den nächsten zehn Jahren selbst in Rente gehen wird.

Soziale Entwicklungen beeinflussen Versorgung

„Die entscheidende Frage der Zukunft wird daher lauten: Wie kann die wachsende Zahl der Menschen im Alter mit Hilfebedarf von weniger Pflegefachkräften tragfähig und zukunftsorientiert selbstbestimmt gut versorgt und gepflegt werden?“,

Ältere Menschen fühlen sich am besten, wenn sie viele soziale Beziehungen pflegen können.

stellt Ruth Karbaum von Soleo fest. Gleichzeitig werden sich soziale Entwicklungen auf die zukünftigen Versorgungsstrukturen in der Pflege auswirken. Dazu zwei Beispiele: Die

Karriere

► **INDIRA SCHMUDE-BASIC** ist in den Vorstand des Bundesverbandes der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen BKSB gewählt worden. Das neue Vorstandsmitglied hat nach der Ausbildung zur Krankenschwester unter anderem ein Diplom in Betriebswirtschaft sowie einen Bachelor in Gesundheitsmanagement und einen Master in Organisation und Personalentwicklung erworben. Sie will sich im BKSB-Vorstand unter anderem dem Thema Pflege und Ökonomie widmen.

► **RENATE BINDER** wird bei dem städtischen Pflegedienstleiter Münchenstift die Nachfolge von Siegfried Benker antreten. Die Münchenstift ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochter der Stadt München. Binder bringt umfangreiche Kenntnisse aus der Pflegebranche mit. Sie ist gelernte Pflegefachkraft und hat Gesundheits- und Sozialmanagement studiert. Nach ihrem Studium arbeitete sie in der Landtagsfraktion der Grünen als Fraktionsreferentin für Sozial- und Gesundheitspolitik. Dem schloss sich eine mehr als 17 Jahre lange Tätigkeit als Führungskraft im Referat für Gesundheit und Umwelt an.

► **CHRISTIAN VON KLITZING** und Sascha John sind beim Gesundheits- und Sozialwirtschaftskonzern Alexianer in die Hauptgeschäftsführung berufen worden. Sie bilden zum 1. November zusammen mit Sprecher Andreas Barthold und Erika Tertilt das höchste Leitungsgremium. Die Neubesetzung war nach dem Weggang von Karsten Honsel notwendig geworden. Die beiden neuen Geschäftsführer sind derzeit in leitender Position bei den Sana Kliniken beschäftigt.

► **FLORIAN WALTER** verstärkt als stellvertretender Geschäftsführer die Führung der Hilfe im Alter gGmbH. Seine Aufgabe ist es unter anderem für eine bessere Vernetzung innerhalb des Unternehmens zu sorgen. Entbürokratisierung und Modernisierung von Strukturen sind dabei wichtige Themen für die zur Diakonie München und Oberbayern gehörende Hilfe im Alter. Eine weitere Aufgabe ist die Neukonzeptionierung des Schöneckerhauses. Derzeit laufen dort die Planungen für einen Ersatzneubau. ┘



Weniger Transaktionen bei Pflegeimmobilien

Nachdem die Investitionsbereitschaft schon in der zweiten Jahreshälfte 2022 gedämpfter ausfiel, macht sich im ersten Quartal 2023 ein deutlicher Rückgang der Transaktionen bemerkbar. Von 415 Millionen Euro zwischen Januar und März 2022 fiel das Aufkommen in diesem Jahr auf 290 Millionen. Dies berichtet das Beratungsunternehmen Cushman & Wakefield in seinem Pflegeimmobilien Report 2023. [↪](#)

heute über 70-Jährigen wurden in der 68er-Bewegung mit ihrer Ablehnung gegen autoritäre Strukturen und der Einforderung eines grundlegenden Wertewandels sozialisiert, hin zu mehr Demokratisierung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung in allen Bereichen.

Des Weiteren kommt mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ein grundlegender Haltungswandel zu einem weit gefassten, ressourcenorientierten Behindertenbegriff dazu: Ein Mensch ist nicht, sondern wird aufgrund von einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an einer vollen und wirksamen Teilhabe behindert.

In den entsprechenden Landesheimgesetzgebungen wurden die Zielsetzungen der Konvention und des Wertewandels nach Würde, Selbstbestimmung, Mitbestimmung, Selbstständigkeit, Teilhabe und Privatheit bereits umgesetzt.

- ▶ In sechs Bundesländern wird dies deutlich in der Änderung zum Wohn- und Teilhabegesetz.
- ▶ In fünf Bundesländern gilt bereits eine Einzelzimmerquote von 100 Prozent im Neubau.
- ▶ In zwölf Bundesländern ist jedem Bewohnenden ein eigenes Bad vom Zimmer aus erreichbar zugeordnet.
- ▶ In 13 Bundesländern sollen Wohnbereiche beziehungsweise Wohngruppen mit Orientierung



DOWNLOAD
Weitere Analysen zu Konzepten und Strategien für das Wohnen im Alter finden Abonnenten unter careinvest-online.net/management-analysen

am häuslichen Leben in Pflegeeinrichtungen gebildet werden.

Ferner werden Anreize für die Entwicklung von innovativen Wohnformen geschaffen. Dies geschieht zum Beispiel in so genannten Pflegeeinrichtungen der 5. Generation mit Blick auf die Wünsche der Menschen nach einem Leben in ihren eigenen vier Wänden. Dazu gehört ein abschließbares Appartement mit kleinem Kochbereich, einem Leben in Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Wohn-/Ess-/Kochbereich innerhalb einer Wohngruppe und einem Leben in der Öffentlichkeit mit einem sozialraumorientierten Versorgungsansatz im Quartier mit Öffnung einer Pflegeeinrichtung nach innen und außen.

Schon 2004 stellte Ann Bowling in ihrer Studie zur Lebensqualität fest: ältere Menschen fühlen sich am besten, wenn sie viele und vielfältige soziale Beziehungen pflegen und unabhängig bleiben können sowie sich in eine Nachbarschaft eingebettet fühlen.

Quartiersstrukturen geben Orientierung

In fast allen Landesheimgesetzen wird Bezug genommen auf den Sozialraum und damit auf die Bedeutung des Quartiers. „Im alltäglichen Le-

bensraum entstehen über die Jahre Gewohnheiten und eine Verwurzelung, die bei einem sich verringern- den Bewegungsradius und in Fällen beginnender Demenz Handlungsfähigkeit aufrechterhalten können“, beschreibt Sofia Burkard von Soleo das Potenzial des Quartiers. Das Quartier, als „unscharf konturierter Lebensmittelpunkt-Ort alltäglicher Lebenswelten“ definiert, bildet sich über soziale Handlungen im Alltag heraus und stellt ein überschaubares Wohnumfeld dar.

Ziel ist, durch Partizipation die Identifikation der Quartiersbewohnenden mit dem Quartier zu erreichen und Verbindungen zwischen Alt und Jung, Alleinstehenden und Familien sowie allen gesellschaftlichen Bevölkerungsgruppen herzustellen. Die gesellschaftliche Relevanz des Quartiers ergibt sich aus dem zunehmenden Alleinleben der (auch jüngeren) Menschen. Hinzu kommt noch ein Rückgang des familiären Pflegepotenzials. Denn wer allein lebt und dessen Kinder womöglich in weiter Entfernung wohnen, der ist im Alltag auf andere Formen der Unterstützung in seiner Nachbarschaft angewiesen.

Fachleute sind sich einig, dass der staatliche Auftrag der Daseinsvorsorge ohne Quartiersentwicklung nicht mehr verwirklicht werden kann. Ein Quartier erfüllt für Bürgerinnen und Bürger dort Funktionen wie Freizeitgestaltung, Bildung, Wohnen, Arbeit und soziale Kontakte, womit es sich als Ansatzpunkt für Soziale Arbeit und ein Quartiersmanagement anbietet – mit unterschiedlichem Aufgabenverständnis.

Koordination der Aktivitäten ist nötig

Oftmals angebunden an Wohlfahrtsverbände, Kommunen oder Wohnungsunternehmen, wirkt ein Quartiersmanagement unterstützend für die Gemeinschaft und koordiniert, wo Hilfen und Projekte von Quartiersbewohnenden an ihre Grenzen kommen. Oder es gibt Impulse, wo Kontakte zunächst gar nicht entstehen würden. Darüber hinaus kön- [→](#)



„Förderungen von Stiftungen und Bundesländern bieten die Möglichkeit, mit Quartiersarbeit zu starten.“

Ralf Weinholt, Soleo

→ nen Quartiersmanagerinnen und -manager mit folgenden Aktivitäten unterstützen:

- ▶ Kooperationen mit anderen Institutionen und Initiativen zur gemeinsamen Projektentwicklung anbahnen und damit für Synergieeffekte in den Bereichen Finanzen, Räumlichkeiten und Personal sorgen.
- ▶ Förderung der Selbstbestimmung und Eigeninitiative durch die Wahl eines partizipativen und sektorenübergreifenden Ansatzes.
- ▶ Versorgungslücken wird durch eine Weitervermittlung passender Hilfen im Quartier entgegengewirkt.
- ▶ Organisation von Tauschbörsen und Ehrenämtern beziehungsweise informellen Hilfen wie begleitete Behördengänge oder Einkaufsdienste.
- ▶ Vermittlung von Kooperationen für professionelle Unterstützung, wie

im verbreiteten Bielefelder Modell zwischen Wohnungsunternehmen, ambulanten Pflegediensten und Ehrenamtlichen Helfern.

Hilfe zur Selbsthilfe muss organisiert werden

Auch das 2006 durch vier Sozialunternehmen ins Leben gerufene Netzwerk SONG („Soziales neu gestalten“) macht es sich zur Aufgabe, Quartiersmodelle zu optimieren und so übertragbarer zu gestalten, indem es für bessere Rahmenbedingungen und Sozialraumorientierung eintritt. An der Gründung waren auch das Kuratorium Deutsche Altershilfe, die Bank für Sozialwirtschaft und die Bertelsmann Stiftung beteiligt. Diese Bestrebungen verfolgen den Ansatz, die Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers durch regelmäßige Begegnungen eine sorgende Gemeinschaft bilden zu lassen. Sie sollen dabei zu Selbsthilfe befähigt

GASTAUTOR
dieses Beitrags
ist Ralf Weinholt,
geschäftsführender
Gesellschafter der
Soleo GmbH.

und animiert werden. Ohne einen ersten Anstoß mit regelmäßigen Angeboten, festen Räumlichkeiten, langfristigen Ansprechpersonen, durch eine sichere Finanzierung und eine gemeinsame Zielfindung, fällt es den Menschen im Quartier sehr schwer, zueinander zu finden und auch bei den gemeinsamen Aktivitäten „dranzubleiben“. Fördermöglichkeiten von Stiftungen und Bundesländern bieten die Möglichkeit, den Anfang zu machen.

Herzstück des Quartiers ist ein Treffpunkt

In der Vergangenheit wurden vielfältige Quartiersprojekte initiiert und realisiert. Die Anlässe dafür waren unterschiedlich. Die Planung von Neubaugebieten kann ebenso den Anstoß für die Entwicklung eines Quartiersmanagements geben wie ein Umbau von Bestandsgebäuden oder die Schaffung von veränder-

CARE INVEST Summit 2023

16. + 17. November 2023
Frankfurt am Main

SAVE THE DATE!

Strategie, Innovation, Perspektiven.
Besuchen Sie den CARE INVEST Summit –
das Gipfeltreffen der Pflegebranche.

www.careinvest-online.net/summit



CARE INVEST
SUMMIT



ten, bedarfsgerechten Versorgungsstrukturen in Wohngebieten. Das Herzstück in allen Projekten ist jedoch immer ein Quartierbüro und ein Quartiertreff für Beratung und Netzwerkarbeit, also für den Hauptaufgabenbereich eines Quartiersmanagements.

Generationenparks für Begegnungen im Alltag

Die offenen und zielgruppenspezifischen Angebote werden dort durch Kooperationen organisiert, unter Mitwirkung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Die Räumlichkeiten dafür sind zunehmend verortet in barrierefreien Wohngebäuden, um allen Menschen im Quartier den Aufenthalt selbstbestimmt zu ermöglichen. Auch die Gestaltung eines so genannten „Generationenparks“ kann die alltägliche Begegnung von Jung und Alt im Quartier unterstützen. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, laut Ellen Wapenschmidt-Krommus von Soleo, dass Wohn- und Lebensräume, die sich als Teil eines Quartiers verstehen, Rahmenbedingungen für Beziehungsgestaltung schaffen, Eigeninitiative zur Gestaltung des Alltags fördern und fördern, neue Netze und

Strukturen entwickeln sowie bedarfsbezogenen Hilfe und Unterstützung anbieten.

Gute Kommunikation ist unverzichtbar

Eine gut funktionierende, fußläufig erreichbare Infrastruktur mit Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungsunternehmen, Begegnungs- und Kommunikationsangeboten für Jung und Alt ist unverzichtbarer Baustein für das Gelingen des Quartierskonzepts. Die Pflegeeinrichtung mit Öffnung ins Quartier, die Tagespflege, die Kinderbetreuung, das barrierefreie Service-Wohnen wie auch das Mehrgenerationenwohnhaus oder die gewachsene Wohnsiedlung verstanden als Teil des Ganzen – sie alle tragen mit ihren Ressourcen und ihren ganz speziellen Angeboten zum Erfolg einer lebendigen und füreinander sorgenden Gemeinschaft bei. Dabei zeigen sie Wege auf, wie im Hilfemix von Eigeninitiative, familiärem, nachbarschaftlichem, bürgerschaftlichem Engagement sowie hauptberuflichen Dienstleistungen die Herausforderungen der Zukunft in der sorgenden Gemeinschaft zusammen und zuversichtlich angegangen werden können. ─

Das Wesentliche ...

... aus der Pflegewirtschaft – exklusiv für Sie!

Mit CARE INVEST sind Sie jederzeit vollumfänglich über das aktuelle Marktgeschehen informiert. Diese Vorteile bietet Ihnen unser Abonnement:

- ▶ Mit dem tagesaktuellen CARE INVEST Newsflash erhalten Sie wichtige Nachrichten direkt per Mail.
- ▶ Vertiefende Hintergrundinformationen erhalten Sie mit der 14-tägig erscheinenden Print-Ausgabe.
- ▶ Aktuelle Marktdaten und Statistiken finden Sie auf CARE INVEST Online.
- ▶ Ihr digitales Abo können Sie jederzeit Geräteunabhängig, lesen, suchen und per PDF teilen.

Kontakt: T +49 6123-9238-253

Mail: service@vincentz.net

[twitter](#) / CAREINVEST

[LinkedIn](#) / Gruppe: CARE INVEST

**Die nächste Ausgabe erscheint am
11. August 2023**

Impressum

CARE INVEST

▶ PFLEGE ▶ WIRTSCHAFT ▶ STRATEGIE

www.careinvest-online.net

Verlag:

Vincentz Network GmbH & Co. KG
Plathnerstr. 4c, 30175 Hannover
T +49 511 9910-000

Ust.-ID-Nr. DE 115699828

Das gesamte Angebot des Verlagsbereiches Altenhilfe finden Sie auf vincentz.de

Chefredaktion (v.i.s.d.P.):

Matthias Ehbrecht (eh)
T +49 511 9910-190, F +49 511 9910-119
matthias.ehbrecht@vincentz.net

Redaktion:

Michael Schlenke (msc)
T +49 511 9910-126
michael.schlenke@vincentz.net

Redaktionsassistent:

Andrea Hübener-Fietje
T +49 511 9910-195
andrea.huebener@vincentz.net

Verlagsleitung:

Dr. Dominik Wagemann (dw)
T + 49 511 9910-101
dominik.wagemann@vincentz.net

Medienproduktion:

Nathalie Heuer (Teamleitung)
Birgit Seesing (Artdirection)
Nadja Twarloh, Nicole Unger (Layout)

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Einholung des Abdruckrechtes für dem Verlag eingesandte Fotos obliegt dem Einsender.

Überarbeitungen und Kürzungen eingesandter Beiträge liegen im Ermessen der Redaktion.

Beiträge, die mit vollem Namen oder auch mit Kurzzeichnung des Autors gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch der Redaktion dar. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und Handelsnamen in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um geschützte, eingetragene Warenzeichen.

Anzeigenleitung:

Stefan Wattendorff, T +49 511 9910-150,
stefan.wattendorff@vincentz.net

Beratung Geschäftsanzeigen:

Vera Rupnow, T +49 511 9910-154
vera.rupnow@vincentz.net

Gültige Anzeigenpreisliste:

Nr. 17, Preisstand 1.1.2023.
Die Media-Daten sind zu finden unter
media.vincentz.de

Abo/Leserservice:

T +49 6123 9238-258, F +49 6123 9238-249
service@vincentz.net

Der Brancheninformationsdienst CARE INVEST erscheint 14-tägig, 26 Ausgaben pro Jahr im Kombinationsangebot print und digital. Zugang zum digitalen Angebot unter careinvest-digital.net.

Abonnementpreis 759 Euro pro Jahr.

Der Abonnementpreis beinhaltet den freien Zugang zu dem Internetangebot auf careinvest-online.net und Volltextversionen der täglichen CARE INVEST-News Flashes.

Jeder weitere Zugang zu dem Online-Angebot von CARE INVEST kostet 85 Euro pro Jahr.

Alle Preise sind inkl. MwSt. und Versand.
Preisstand 1.8.2022.

Bei vorzeitiger Abbestellung anteilige Rückerstattung der Jahrespreise.

Bei höherer Gewalt keine Lieferpflicht.

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Hannover

Druck: johnen-druck GmbH & Co. KG, Bernkastel-Kues

© Vincentz Network GmbH & Co. KG

ISSN 1868-1786